

Behind the cold

Es ist leichter mich zu hassen, als mich zu lieben...

Von TheOnlyOne

Kapitel 28: Twentyseven

Twentyseven

Vor 9 Jahren...

Ich war unendlich erleichtert, als ich sah, wie er aus dem Bus ausstieg. Und wieder sah Sasuke einfach nur gut aus. Wie schaffte er es nur ständig so cool zu wirken.

Als er auf mich zukam öffnete er bereits den obersten Knopf seines Hemdes und krepelte die Ärmel hoch.

„Guten Morgen, Sasuke!“, rief ich freudig.

Ein selbstsicheres Lächeln trat auf seine Lippen. „Morgen“, entgegnete er und drückte mir vor allen Klassenkameraden und Kameradinnen einen Kuss auf die Lippen.

Ja, richtig gesehen! Er gehört immer noch mir!

„Wir sollten reingehen“, riet er schließlich und deutete auf die große Uhr, die am Treppenhaus in die Wand eingebettet war. Ich nickte und schlang beide Arme fest um seinen. In den ersten beiden Stunden stand Englisch auf dem Plan. Wie immer hatte ich Mühe mich zu konzentrieren. Meine Augen sahen immer wieder zu dem schwarzen Haarschopf wenige Meter vor mir. Leider, wie immer, war ich nicht die Einzige, die ihre Augen nicht von ihm lassen konnte. Ayumi und Meiko sahen ständig zu ihm rüber, tuschelten und kicherten.

Diese blöden-

„Hey Karin“, stupste meine Freundin Miyako mich an. „Sieht so aus, als ob Dumm und Dümmer mal wieder ein Auge auf Sasuke geworfen haben.“

Malten sie sich ernsthaft Chancen bei Sasuke aus? Sie wussten ganz genau, dass wir zusammen waren und trotzdem versuchten sie täglich seine Aufmerksamkeit zu erregen. Ich hasste es so unfassbar wenn er dann noch auf ihr Getue einging. Sasuke war schon immer ein kluges Köpfchen gewesen, aber merkte er denn nicht was die beiden versuchten?! Ich versuchte mir meinen Unmut über die beiden nicht anmerken zu lassen.

„Ha! Lass die Zwei doch träumen. Immerhin ist er mit *mir* zusammen. Er hat also einen guten Geschmack!“

Als der Unterricht endlich zu Ende war, steuerten Miyako und ich den direkten Weg zur Sporthalle an.

„Sag mal, kam da gestern eigentlich noch was?“

„Hm?“

„Naja du hast Sasuke ja 'ne ziemliche Szene wegen dem Brief dieser Achtklässlerin gemacht.“

„Ehm...nein, er hat den Brief weggeschmissen.“

Ich wollte ihr nicht die ganze Wahrheit erzählen. Ich schämte mich für meine eigene Unzulänglichkeit. Sasuke hatte mich auf dem nach Hause Weg darauf angesprochen und mir klar gemacht, dass ihm mein Verhalten auf die Nerven geht.

Ich fühlte mich missverstanden. Ich meine, er musste doch selbst sehen, wie schwierig es für mich war?! Ja wir waren zusammen, doch das hielt die Mädchen nicht davon ab ihn weiter anzuhimmeln und anzufirten. Und Sasuke machte wenig Anstalten seinen Standpunkt klar zu machen. Stattdessen bedankte er sich sogar für die ganzen Aufmerksamkeiten. Sein Verhalten war oft so *eigenwillig*. Verstand er denn nicht wie ich mich dabei fühlte?!

Ich mochte Sasuke so sehr. Schon vom ersten Moment an als wir uns kennenlernten wusste ich, dass ich mehr für ihn empfinde. Selbst mein erstes Mal hatte ich ihm geschenkt...

Ich seufzte ergeben. Keine Ahnung wie ich mit der gelben Karte umgehen sollte, die Sasuke mir erteilt hatte, aber ich würde nicht zulassen, dass diese übergetakelten, künstlichen Teenie-Barbies in seine Nähe kommen würden. Sasuke gehörte mir, wenn er diesen Standpunkt nicht klarstellte, war es meine Aufgabe dafür zu sorgen.

Schon als Miyako und ich in die Mädels Umkleide kamen ernteten wir herablassende Blicke.

Wie jedes Mal!

Wir stellten unsere Taschen ab und begannen uns umzuziehen als Ayumi und Meiko aus dem Duschaum kamen.

„Wie er mich heute angelächelt hat. Ich sag dir, da geht bald was“, beteuerte Ayumi selbstbewusst und zog ihren Lidstrich nach.

„Psst“, kam es schließlich von Meiko. „Karin ist hier.“

Ich wusste, dass sie mich absichtlich provozierten. Das Problem war nur, ich ließ mich jedes Mal darauf ein. Jeder wusste das Sasuke mein wunder Punkt war.

„Tu nicht so als ob du hübsch wärst Ayumi, das ist unmöglich.“, schleuderte ich ihr an den Kopf.

Sie sah über den Spiegel zu mir. „Sprichst du da aus Erfahrung?“

„Du hast keine Chance bei Sasuke!“

Ayumi packte ihren kleinen Spiegel in ihre Sporttasche. „Lass uns gehen Meiko. Und keine Sorge Karin. Ich gebe schon nicht auf. Weder du noch dein Schoßhündchen Miyako können das ändern, verstanden?“

Miststück!

Und da war sie wieder, diese unaufhörliche Hitze, die in mir hochkochte. Ich biss mir auf die Zunge, um die wachsende Wut in mir zu unterdrücken, doch ich war es so leid. Diese blöde Kuh hatte Sasuke nicht verdient.

„Warum hältst du nicht deine dumme Klappe, du künstliche Barbie!“, rief ich ihr entgegen und stupste sie aus der Umkleidetür in die Sporthalle.

„Ayumi!“, riefen die anderen Klassenkameradinnen besorgt.

Und gerade in dem Moment als das blöde Miststück zu fallen drohte, fiel sie doch

tatsächlich Sasuke in die Arme, der sie im Vorbeilaufen auffing.

Überrascht sah er zu der offenen Tür in unsere Umkleide, wo ich mit ertapptem Gesichtsausdruck in seine Augen sah.

„Du hast sie nicht mehr alle Karin!“, kam es hinter mir von meinen Mitschülerinnen, die mich somit vor Sasuke bloßgestellt hatten.

Den ganzen Sportunterricht über hatte Sasuke mir keine Beachtung mehr geschenkt. War ich jetzt zu weit gegangen? Ein mulmiges Gefühl breitete sich in mir aus. Ich hatte Angst, dass ich den Bogen überspannt hatte.

Selbst als ich nach Schulschluss entschloss, ihn auf dem Nach-Hause-Weg zu begleiten schwieg er weiterhin. Ich wollte reinen Tisch machen, ihm erklären was passiert war. Also nahm ich schließlich all meinen Mut zusammen.

„Sa-suke, ehm...ich...eh.“

Sasuke blieb stehen. Noch immer hatte er mir den Rücken zu gedreht.

„Das wird nichts Karin.“, kam es von ihm.

Ich konnte seine Aussage erst nicht richtig zuordnen.

„Eh wie jetzt? Du meinst-? Aber?“

„Ja, es ist vorbei!“, erklärte er nochmal.

„Wieso, ich meine ich...“

Ein stechender Schmerz durchzog meine Brust.

Bitte nicht!

„Deine Eifersucht nervt mich.“, erklärte er kühl.

„Meine Eifersucht?“

Das war sein Problem? Ich schnaubte abfällig. „Du hast *nicht einmal* zu mir gestanden. Immer hast du den anderen Mädchen schöne Augen gemacht“, sprudelte es aus mir raus.

Nun drehte er sich zu mir um. Sein sonst so warmer Ausdruck im Gesicht war weg. Ein unterkühltes Augenpaar sah mich an.

„Was hast du erwartet? – dass ich jeden Morgen über den Campus mit dir laufe und jedem erzähle dass wir zusammen sind? Dass wir zusammen waren hat jeder gewusst! Außerdem, sich bei einem Mädchen zu bedanken für Geschenke und Briefe hat nichts mit ‚schöne Augen machen‘ zu tun, sondern mit Höflichkeit. Wenn du damit nicht umgehen kannst bist du bei mir an der falschen Adresse. Tut mir leid Karin das wars!“

Heute...

Abwesend kreiste Karins Fingerspitze über den Rand ihrer Kaffeetasse. Ihre andere Hand rieb sich sorgenvoll über die Stirn.

Sie hatte es wieder getan. Wieder hatte sie sich nicht unter Kontrolle und dieses Mal war Sasuke nicht der Retter in der Not, der ihre Schandtat auffangen konnte.

„Scheiße.“, brachte Karin unter zusammengebissenen Zähnen hervor. Das Bild, wie Sakura mit ihren abgeschnittenen Haarsträhnen neben ihr, verletzt auf dem Boden lag hatte sich in ihr Gedächtnis eingebrannt.

Karin war klar, dass sie eine Grenze überschritten hatte, leider zu spät.

„Wenn Sasuke das mitbekommt wars das endgültig.“, seufzte sie und ließ sich in den Küchenstuhl sinken. Sie griff noch einmal zu ihrem Smartphone und sah sich ihr Hintergrundfoto an.

„Das wird unschön.“, sagte sie sich, leerte den letzten Schluck aus ihrer Tasse und eilte

zu ihrer Jacke.

.
.
.

Strähne für Strähne fiel über Sakuras Stirn, während der Hair-Stylist hektisch mit der Schere über ihren Kopf flog. Ihre, gezwungener Maßen, neue Frisur nahm immer mehr Kontur an.

Sakura sah zu ihrem Smartphone und schmunzelte. Sasuke hatte ihr ein Foto des vorbereiteten Frühstückstisches geschickt.

„Musst du wirklich nach Hause?“

Sasuke zwirbelte eine ihrer Haarsträhnen zwischen Zeigefinger und Daumen. „Hn, ich sollte duschen und mir etwas anderes anziehen.“

Sakura senkte ihren Kopf. Sie wollte ihn so vieles fragen. Allem voran was nun mit ihnen beiden war. Aber er hatte Recht. Schließlich musste sie selbst gleich zum Friseur - Karins Missetat korrigieren.

„Was hältst du davon, nach deinem Termin zu mir zu kommen? - Dann frühstücken wir.“, schlug Sasuke schließlich vor.

Ein Lächeln schlich sich vorsichtig auf Sakuras Gesicht ein. Sie nickte zustimmend.

„Okay, dann sehen wir uns nachher.“, entgegnete Sasuke und verabschiedete sich mit einem kleinen Kuss auf die Lippen.

„So fertig.“, unterbrach der Hair-Stylist Sakuras Träumereien.

Mit einem Handspiegel lief er um Sie herum um Sakura das Gesamtergebnis zu zeigen. Gar nicht übel.

Der Haistylist hatte ganze Arbeit geleistet. Ihre Haare waren zwar kurz aber der Schnitt gefiel ihr. Es war, auch wenn die Umstände unschön waren, seit langem wieder etwas anderes.

Selbst als sie den Laden verlassen hatte betrachtete Sakura ihr verzerrtes Spiegelbild im Schaufenster.

Obwohl Sakura abgelehnt hatte, spendierte der gute Mann dann noch ein leichtes Tages-Make-Up aufs Haus. Er hatte wohl Mitleid mit ihr. Ihr Gesicht war immer noch schrecklich geschwollen, aber nichtsdestotrotz, die hässlichen Verfärbungen waren unter dem Make-Up verschwunden. Sie fuhr noch einmal durch ihr seidenweiches Haar und legte sich ihren dicken Winterschal um. Aus ihrer Handtasche kramte ihr Smartphone hervor und entsperrte den Bildschirm. Wieder lächelte sie.

Sasuke 11:02 Uhr

Fertig?

Sakura 11:08 Uhr

Bin gleich da! Habe auch riesigen Hunger :)

Sie steckte ihr Handy in die Tasche zurück und machte sich auf den Weg zu Sasukes Wohnung.

.
. .
.

Das Klingeln der Haustür ertönte. Sasuke sah von seinem Smartphone hoch, wo gerade noch die Nachricht von Sakura eingetrudelt war.

So schnell?

Sasukes Herz klopfte in freudiger Erwartung. Er eilte zur Tür. Sein zufriedener Gesichtsausdruck fiel prompt in sich zusammen, als erkannte wer gerade vor seiner Tür stand.

„Was willst du hier, Karin?“

Seine Miene verdunkelte sich augenblicklich. Gestern war sie einfach zu weit gegangen.

Betreten sah Karin ihn an.

„Morgen Sasuke, können wir reden? Ich hab' auch Kaffee besorgt“, sagte sie und hielt zwei To-Go-Kaffeebecher in die Höhe.

Sasukes Augen verengten sich.

„Was soll das Karin?“

„Hm naja also ich dachte-“, begann sie.

Nach ihrem Wutausbruch vergangene Nacht hatte Sasuke jedoch keine Geduld mehr ihren Ausreden noch weiter Gehör zu schenken.

„Was dachtest du, Karin?... Das Sakura zusammenschlagen deine Probleme lösen würde?!“

Karin wich Sasukes eiskaltem Blick aus. Betreten sah sie zur Seite.

„Woher weißt du es? Hat sie es dir erzählt?“

„Nein, stell dir vor: Ich bin selbst draufgekommen!“, entgegnete er provokant.

„Aber Sasuke, sie...“

„WAS KARIN?!! Sag mal ist dir überhaupt klar was du getan hast??? Das war schwere Körperverletzung! Und wegen was - Wegen mir? Wir sind getrennt und es spielt keine Rolle was oder wer der Grund dafür ist. Du hast nichts gelernt in neun Jahren...gar nichts!!!“

Karin war perplex. Es gab selten Momente in denen Sasuke so die Fassung verlor und in dieser Lautstärke sprach. Er atmete noch einmal tief ein. Er brauchte einen klaren Kopf. Seine Wut stand ihm nur im Weg. Mit dem Ausatmen verlor seine Wut langsam an Intensität.

„Du kannst froh sein, dass sie dich noch nicht angezeigt hat.“, erklärte Sasuke schließlich.

„Kann ich es dir wenigstens erklären? Bitte, Sasuke?“

„Es gibt nichts zu erklären... du hältst dich von Sakura fern, ist das klar?“

Sasukes Worte waren für Karin ein Schlag ins Gesicht. Er war kalt, abweisend und noch dazu strafte er sie mit seinem eiskalten Blick. Sie hatte Mühe sich erneut zu fangen.

„Wow...“, seufzte Karin.

„Was?“, entgegnete Sasuke argwöhnisch.

„Sie kann sich wirklich glücklich schätzen.“

„Wovon redest du?“

„...du liebst sie...“, ein bitteres Lächeln zeichnete sich ihr Karins Gesicht. „Die erste Frau für die Uchiha Sasuke Gefühle hat...“

Er verdrehte die Augen. Karins theatralisches Geplänkel nervte ihn Zunehmens.

„Das zwischen mir und Sakura geht dich nichts an.“, erklärte er noch einmal mit Nachdruck.

„Ich war nur eine Ablenkung, oder?“

Eigentlich wusste Karin die Antwort, doch sie wollte es aus *seinem* Mund hören.

„Du wusstest, worauf du dich einlässt.“

Karins bitteres Lächeln zeichnete nun ihr ganzes Gesicht. „Sicher... und doch habe ich gehofft, es wäre dieses Mal anders gewesen.“

„War wohl um sonst.“, entgegnete Sasuke unterkühlt. „Und jetzt verschwinde!“

Sasuke blieb in der Haustür stehen und beobachtete, wie Karin sich immer weiter vom Haus entfernte. Ein tiefer Seufzer entkam ihm als er seine Haustür schloss und sich dagegen lehnte.

Dieser Diskurs hatte ihn eindeutig aufgewühlt. Er konnte Karin nicht verzeihen. Nie hatte er ihr Grund zur Eifersucht gegeben. Er war immer ehrlich mit ihr gewesen. Wenn Sie jemand verprügeln wollte, hätte sie es an ihm auslassen sollen, doch Sakura hatte ihre Wut nicht verdient.

Sakura...

Sasuke sah nochmal zu seinem Handy.

„Sie sollte eigentlich längst hier sein. Hmm...“

Er zögerte einen kurzen Moment. Letztlich wählte er ihre Nummer. Nach einem kurzen Freizeichen nahm sie auch schon ab.

„Hey, wo bist du?“

„Ehm ich...eh.“, haspelte Sakura brüchig.

„Alles in Ordnung?“

„Weißt du, ich glaube das alles hier ist keine gute Idee.“

„Ist irgendwas passiert?“, fragte Sasuke irritiert.

Sakura schwieg einen kurzen Moment.

„Mach's gut, Sasuke“, mit diesen Worten beendete Sakura das Telefonat.

Sakura drückte ihr Handy gegen ihre Brust und lehnte sich gegen die Hauswand. Noch einmal sah sie über die Straße zu dem Küchenfenster von Sasukes Wohnung. Er stand dort und sah fragend zu seinem Smartphone.

„Es tut mir leid, aber ich möchte keine Ablenkung für dich sein...“, flüsterte Sakura.

Sie schob sich ihre Kapuze ins Gesicht und lief die Straße runter.